

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Klein Hüningen

Bruckner, Daniel

Basel, 1751.

Von der Kirche zu Klein Huningen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11354



Von der
Kirche zu Klein Hünningen.

Die wenigen Einwohner, welche vor den Zeiten der Reformation allhier gewohnt haben, hatten eine ganz kleine Kapelle zu Verrichtung ihres Gottesdiensts, welche vermuthlich der H. Margaretha gewidmet war, als deren Namen man in denen Berainschriften aufgezeichnet findet.

Nachwerts wurde der Gottesdienst bisweilen theils zu Hiltalingen, theils zu Klein Hünningen gehalten, und die Einwohner giengen so lange, als das Dorf Groß Hünningen in der Stadt Basel Handen war, öfters dorthin in die Kirche.

Uu

Nach

Nachdem aber in dem Jahre 1623. Groß Hünningen, welches über Ein hundert Jahr lang von der Stadt Basel besessen worden, dem Hause Des sterreich wiederum abgetretten ward, so besuchten die von Klein Hünningen die benachbarten Kirchen, bis ihnen, nachdeme sie vollkommen an die Stadt Basel gekommen, die Kirche zu St. Theodoren, in der Kleinen Stadt, kraft einer Rahtserkauntniß vom 7. Augstmonats 1641. so wohl zu Anhörung des göttlichen Worts, als zu Bestattung ihrer Todten angewiesen worden, mußten aber öfters an dem Stadt Tore warten, und bey un guter Witterung vieles ausstehen. Und weil sie also eine Zeitlang zu der St. Theodors Kirche sich hielten, so ward auch in dem Jahre 1644. dem damaligen Pfarrer allda M. Joh. Rudolf Dietrich die geistliche Aufsicht über die von Klein Hünningen anvertrauet. Erst in denen Jahren 1709. und 1710. ist die nunmalige Kirche neu erbauet, der Grund darzu mit vielen Feyrlichkeiten gelegt, eine mössingene Tafel unter den Eckstein des Gebäudes eingesenkt, den 23. Wintermonats 1710. von weiland Herrn Hieronymus Burchhardt, Obersten Pfarrer unserer Vaterstadt, in Gegenwart des geheimen Rahts eingeweiht, und also ein beständiger Gottesdienst an disem Orte angerichtet worden.

Der erste Prediger ist M. Jakob Meyer gewesen,
 fen,

sen, welcher in dem Jahre 1709. währendem Kirchenbaue in einer Scheune geprediget hat.

1710. Herr M. Johann Ludwig Frey, nunmaliger Professor der H. Schrift; hat 8. Tag nach der Einweihung seine Antrittspredigt gehalten.

1711. Herr M. Joh. Jakob Bruckner, nunmaliger Helfer in der Kirche zu St. Peter.

1717. M. Emanuel Märck.

1719. Herr M. Friedrich Merian, ward Prediger zu Muttens, nunmehr zu Rümelingen, und Dekan des Waldenburger und Homburger Capitels.

1721. M. Johannes Burckhardt, ward Prediger zu Oltingen.

1732. M. J. J. Braun; welchem ein Pfarrhaus an der Klübin angewiesen, und unter ihm eine ordentliche Schule, zu Unterweisung der Jugend, errichtet worden.

1742. Herr M. Hieronymus Burckhardt, nunmaliger Prediger zu Waldenburg.

1746. Herr Joh. Jakob Bruckner, des obigen Sohn, welcher seine vielen Anfällen unterworfenen Gemeinde bestens und mit vielem Fleisse besorget.

Wie stark diese Gemeind zur Zeit, als dieses Dorf vollkommen an die Stadt Basel gekommen, gewesen, ist vorhin angezeigt worden. Seit der Erkaufung sind bey 50. neue Bürger angenommen worden, und nunmehr befinden sich in derselben 55. bürgerliche und 15. fremde Haushaltungen. Da in dieser Gegend alle Feldfrüchten mit Nutzen gepflanzt werden, der Bann dieses Dorfs aber zimlich klein ist, so kan der Bauersmann seine Aecker sekten brach ligen lassen, sondern bauet selbige gemeinlich alle Jahr an. Das Tabackkraut, so allhier etliche Felder anfüllet, ist erstmals in dem Jahre 1686. allhier gepflanzt worden. Die Waldungen hierum sind sehr klein. Der Klingentahler Wald, worvon das Holz der Stadt Basel zugehört, steht in dem Banne des Dorfs Weil. Das sogenannte Augustinerhölzlein ist auch zum Teil in dem Weiler Bann. Das Herberighölzlein, so gleich allen vorhergenannten Eichwald ist, steht zwischen dem Dorf und dem Neuenhause, und ist in dem Jahre 1739. von der Armen Verberg zu Basel, mit Obrigkeitlicher Bewilligung, dieser Gemeind verkauft worden. Hierum stehet das Hohgericht.

Der Mühle zu Klein Hüningen wird schon in dem 1453. Jahre gedacht.

Das

Das sogenannte
Neue Haus

Es ist auf der ersten Kupferplatte mit der 2 Zahl bezeichnet. So bald in denen Urkunden einige Meldung von Klein Hüningen beschihet, so wird zugleich des Neuen Hauses gedacht. In dem Jahre 1470. hat es Hans von Flachsland, Landvogt zu Rötelen, dem Erhard Brand als ein Erblehen gegeben.

Ehe Klein Hüningen vollkommen an Basel gekommen ist, so ward allhier das Dorfgericht gehalten, als aber diser Ort der Stadt Bottmässigkeit einverleibet worden, wurden die Rechtshändel von Klein Hüningen dem E. Stadtgericht der mindern Stadt, vermög obangezogener Rahtserkenntnis vom 7. Augustmonats 1641. zu entscheiden übergeben; den 17. Augustmonats 1751. aber, diser Rechtszwang vor E. E. Grossen Raht dahin erläutert, daß noch ferners, nach Anleitung obgemeldter Erkenntnis, die Proceßsachen zu Klein Hüningen dem Gerichtsstab der mindern Stadt unterwürfig seyn, hiermit auch die wegen Schuldsachen begehrte Arreste von dem Schuldheiß oder Gerichtenseits; in obrigkeitlichen und criminalisachen aber die Arreste von dem dortigen Obervogt angelegt werden sollen.